

Schulnachrichten aus der Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 48

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

tum, Wissensdünkel und Mehrheitsstolz nichts zu tun haben mit der Wahrheit jenes Gottes, der aus dem Nichts die Welt erschaffen!

Mäders Schrift „will vorab die studierende katholische Jugend begeistern für katholische Sprache“. . . . Das wird sie auch tun! „Wenn Paulus wiederkäme, würde er, sagt man, schreiben“, — vielleicht gerade so, wie Pfarrer Mäder schreibt.

Jos. Schälin, Schwyz.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder. (Mitget.) Für die Unterbringung notleidender und erholungsbedürftiger In- und Auslandskinder wurde im Laufe dieses Sommers auch von katholischer Seite sehr viel getan. Da diese Liebestätigkeit fortgesetzt wird und immer wieder neue Angebote für Gratis-Pflegestellen einlaufen, so machte sich für die Katholiken immer mehr das Bedürfnis nach einer gewissen Vereinheitlichung geltend. Diese Aufgabe hat nunmehr die Caritas-Sektion des Schweizer. Kathol. Volksvereins und und des Schweizer. katholischen Frauenbundes übernommen. Für die Entgegennahme von Anmeldungen katholischer Pflegestellen und für die Versorgung armer katholischer Auslandskinder (inbegr. Schweizerkinder des Auslandes) wurde eine Geschäftsstelle errichtet, deren Leitung Frau Dr. Böhi in Kreuzlingen übernommen hat, welche seit längerer Zeit auf dem Gebiete der Caritas mit großer Hingebung tätig ist. Es ergeht daher an alle katholischen Pfarrämter und Vereine, sowie an alle katholischen Familien und Privatpersonen die höfl. Bitte, die Angebote von Gratis-Pflegestellen in Zukunft gütigst nur bei der „Charitas-Zweigstelle für Auslandskinder-Versorgung in Kreuzlingen, Kt. Thurgau“ anzumelden.

Die Caritas-Zweigstelle für Inlandskinder-Versorgung wird später bekannt gegeben werden. Bezügliche Zuschriften sende man vorläufig an den Präsidenten der Caritas-Sektion: Dr. P. S. Bühler, Luzern.

Luzern. Zentralschweizerisches Technikum. In der Gesellschaft für christliche Kultur (Luzern) wurde am 21. Nov. die Technikumsfrage wieder aufgerollt. Herr Erziehungsdirektor Düring hielt darüber ein orientierendes Referat. Die Errichtung eines zentralschweizerischen Technikums ist vorbeiläufig 20 Jahren angeregt worden. Im Jahre 1909 lagen bereits Detailpläne über den Umfang und die Ausgestaltung dieses neuen Institutes vor. Doch wurde das Projekt als solches von verschiedenen Seiten schwer bekämpft und ist seither wieder in den Hintergrund gerückt worden. Heute stehen ihm namentlich finanzielle Schwierigkeiten gegenüber.

An der äußerst regen Diskussion beteiligten sich u. a. die S. S. Reg.-Rat Dr. Sigrift in Luzern, Nat.-Rat H. v. Matt, Stans, Nat.-Rat Dr. Ming, Sarnen, der Rektor des Kollegiums Altdorf, Pfarrer Dr. Schmid, Sifikon, Red. Etter, Zug, Stiftspropst Dr. Segesser, Ing. Schmid, Dr. Zelger (alle in Luzern), etc. Alle äußerten sich in zustimmendem Sinne. Die Vertreter der Inneren Schweiz forderten Luzern in dringlichen Bitten auf, diese Frage ja nicht aus dem Auge zu verlieren und wenn immer möglich innert kurzer Zeit zu verwirklichen.

— **Hohenrain. Neues Schulhaus.** Die Gemeinde Hohenrain im Seetal weihte am 18. November ein neues Schulhaus ein. Es ist ein stattlicher Bau, praktisch und solid, umfaßt 4 Lehrzimmer und 2 Lehrerwohnungen, nebst Turnhalle, Baderäumlichkeiten etc. Die neue „Schulburg“ präsentiert sich dem ganzen mittlern Seetal ausgezeichnet. Der Blick schweift über die Hügel und Berge und den träumerischen See hinweg bis zu den weißen Firnen der Zentralschweiz. Die Baukosten belaufen sich auf rund 110'000 Fr. Es ist nach den Plänen der Architekturfirma Möri u. Krebs in Luzern erbaut.

An der Einweihungsfeier sprach der Festprediger, Hr. Pfarrer Leu in Knutwil, über das Thema: „Der Anfang der Weisheit ist die Furcht Gottes.“ Und bei der weltlichen Feier zog Hr. Erziehungsdirektor Düring eine geistvolle Parallele zwischen dem neuen Schulhaus und der Mitwelt. Es steht in der Nähe der Kirche und empfing den Segen der Kirche, will also mit der Kirche am Wohle der Menschheit zusammenarbeiten. Es steht auf freiem Plage und gewährt Luft und Licht ungehindert Eintritt. Unsere Bildung will auch Luft und Licht in die Menschheit hineinbringen, aber noch mehr als das, auch christlichen Sinn, ein Mitfühlen für das Wohlergehen des Mitmenschen, den Sinn für die Allgemeinheit. Und schließlich läßt es den Blick in die Ferne schweifen. Es lehrt uns, daß wir an der bodenständigen Schweizerart festhalten, aber auch das Gute, das von auswärts kommt, vorurteilslos prüfen sollen.

Die Seele des gelungenen Werkes, an dem die ganze Gemeinde ihre Freude hat, ist Hr. Schulinspektor J. B. Lang, der seit mehr als 40 Jahren im Schuldienste der Gemeinde Hohenrain steht.

Solothurn. Lehrerbefoldung. Der Kantonsrat hat in seiner Sitzung vom 16. November unter „Nachtragskredite II. Serie zum Voranschlag der Staatsrechnung für das Jahr 1917“ Fr. 22'500 für Fortbildungsschule und Wiederholungskurse für stellungspflichtige Jünglinge genehmigt. Dadurch ist die Forderung des Zentralschulrates des kantonalen Lehrerbundes, es möchte rückwirkend auf den Beginn des Unterrichts im Herbst 1916 das Honorar pro Schulstunde für den Fortbildungs- und Wiederholungsschulunterricht von Fr. 1.30 und Fr. 1.50 auf Fr. 2.50 erhöht werden, verwirklicht worden. Wer den aufreibenden Unterricht an diesen Schulanstalten kennt, mag den in Frage kommenden Kollegen die Aufbesserung von Herzen gönnen: sie ist wohl verdient. — Auch hat uns gefreut, daß gleichzeitig dem Uebungslehrer in Buchwil, Herrn Ferd. Eggenschwiler, der während 33 1/2 Jahren dieses Amt versehen hat, in Anerkennung seiner vieljährigen, hingebungsvollen Arbeit für die Uebungsschule und das kantonale Schulwesen, eine lebenslängliche Pension von jährlich Fr. 500 ausgesetzt worden ist. Bei einem allfälligen Ausscheiden aus dem Schuldienst soll diese Pension angemessen erhöht werden. Wir wünschen Herrn Eggenschwiler noch viele Jahre ungeschwächter Gesundheit und rüstiger Arbeit!

F.

— Die Einflüsse des Krieges und die Not der Zeit sind auch an unserer Lehrerschaft nicht spurlos vorübergegangen. Das charakterisiert am besten die 65. kantonale Lehrertagung, die Sonntag, den 24. November in Olten stattfand und woran Herr alt-Nationalrat Robert Seidel über „Was ist Bildung?“ sprach. Die

Wahl des Referenten sollte wohl dem auch in der Lehrerschaft herrschenden Zuge nach links gerecht werden. Vom katholischen Standpunkt aus hatten wir keinen Anlaß, uns mit dem Referenten auseinander zu setzen, der die Sozialpädagogik Pestalozzis gegen die Individualpädagogik Verbaris ausspielte. Der Referent stand vollständig auf dem Boden der Laienschule und wie er von da aus die bloße Wissensschule angriff, hat uns aufs Neue in der Überzeugung bestärkt, daß eine wahre Erziehung nur auf dem religiösen Fundament möglich ist. Was Herr Seidel vertritt, ist nicht eine harmonische Erziehung, es ist eine einseitige sozialistische Zukunftsschule, von der sogar die soloth. Staatschule noch durch die Forderung des Lehrplans „Verhältnis des Kindes zu Gott“ geschieden ist.

Das Versprechen des neuen Erziehungsdirektors, daß er nach Kräften für die finanzielle Besserstellung der Lehrerschaft eintreten werde, wurde allgemein freudig entgegengenommen. Möge nun wieder eine Zeit anbrechen, da Departement und Lehrerschaft einander verstehen und Hand in Hand mit einander und nicht gegen einander arbeiten!

Sonntag, den 25. November haben Vertreter und Freunde katholischer Erziehung aus allen Volkskreisen und allen Kantonsteilen in Olten einen Solothurnischen katholischen Erziehungsverein, als Sektion des Schweizerischen kath. Erziehungsverein, gegründet. Herr Dr. Fuchs, Bezirkslehrer in Rheinfelden sprach in begeisterten und zu Herzen gehenden Ausführungen über Ziel und Zweck der Gründung. In meisterhafter Weise, an überzeugend treffenden Beispielen zeigte er uns die Notwendigkeit des Zusammenschlusses zur Erhaltung und Förderung katholischer Erziehung. Dem trefflichen Referenten unsern herzlichsten Dank und ein aufrichtiges Vergelt's Gott! Die vielseitige aber bei der Kürze der Zeit nicht erschöpfende Diskussion eröffnete so schöne und Erfolg verheißende Tätigkeitsgebiete, daß es einem ganz wohl wurde bei der Gewißheit, daß das katholische Erziehungsideal noch so viele und warme Vertreter hat. Möchte sich nun eine recht große Zahl von Vertretern und Freunden katholischer Erziehung dem sehr zeitgemäßen Erziehungsverein anschließen und möge Gottes Segen die Wirksamkeit seiner Mitglieder beschenken!

F.

Appenzell. Steuerungszulage. Der Große Rat hat gestern den Antrag der Landesschulkommission auf wenigstens 100 Fr. Steuerungszulage an die Primarlehrkräfte nebst 25 Fr. pro Kind ohne Opposition genehmigt. In die Kosten teilen sich Staat und Gemeinden je zur Hälfte. Auch der neue Subventionsmodus des Staates an das Schulwesen auf Grund der Gemeindeleistungen an die Lehrerbefoldungen dürfte da und dort einer Gehaltsverbesserung rufen.

St. Gallen. Schulbücherdebatte im Kantonsrat. In der Sitzung vom 22. November kam die bekannte Angelegenheit Professor Schüli zur Sprache. Rat Dr. Forrer glaubte im Namen seiner liberalen Gesinnungsgenossen Herrn Emil Bumberger, Chefredaktor der „Östschweiz“, einen Tadel aussprechen zu müssen, da er in der vorhergehenden Sitzung gegen die bekannte, unsere Religion aufs tiefste verletzende Geschichtsdarstellung des Kantonschullehrers Schüli protestiert hatte. Herr Bumberger hätte nach Ansicht Forrers die Sache in der Kommission statt vor dem Plenum, wo man in dieser Frage doch nie sich einigen

könne (!), vorbringen sollen. Auch die Jubiläumsschrift Professor Schülis müßte unter dem Gesichtspunkte der Glaubens- und Gewissensfreiheit betrachtet werden. — Mit diesen faden Bemerkungen gingen Herr Kantonsrat B u o m b e r g e r sowie Erziehungsrat Bir o l l, unser vielverdiente Schulmann aus der Ostmark, in ebenso lichtvoller wie mutiger Weise ins Gericht.

— Herbstkonferenz im Seebezirk. In der Konferenz vom 19. November in Schmerikon wurde das Thema „S c h u l e u n d B e r u f s w a h l“ von Hrn. Lehrer Guber von Rapperswil behandelt. Dasselbe Thema besprach die Konferenz vom Gasterland.

Aargau. Das aargauische Lehrerbefolgungsgesetz wurde Sonntag den 25. Nov. mit 25'190 gegen 15,825 Stimmen, also glänzend, angenommen. Dr. F.

Bücherschau.

G. Schmid von Gröned. 22 **Marien-Lieder** für 4stimmigen Männerchor. Verlag: Hans Willi, Cham. Partitur Fr. 1.20. Partiepreis von 4 Exemplaren an: 70 Cts. (Einzestimmen sind nicht erschienen.)

Über die ersten 9 Lieder dieser Sammlung schrieb Musikdirektor J. Schildknecht 1899 dem Komponisten: „Ihre Marienlieder sind ausgezeichnet gelungen.“ Referent kann dieses Urteil nur bekräftigen und auch auf die übrigen Nummern der Sammlung ausdehnen. Es ist ja nicht alles gleichwertig, aber alle Lieder sind würdig und andächtig, leicht und sangbar geschrieben. Über einige Akkordfolgen könnte man hier und da anderer Ansicht sein, doch ist deren Korrektheit nicht anzufechten. Stellenweise würde man eine etwas bewegtere Stimmführung gerne sehen; der Autor hat sie offenbar mit Absicht vermieden, um auch bescheidenen Kräften etwas Brauchbares und doch Gutes bieten zu können. Nummern, wie z. B. 1, 10, 16 treffen prächtig den Ton des alten, kräftigen Kirchenliedes; andere werden das Volk bei kirchlichen Andachten besonders ansprechen. Nr. 21 und 22 werden vom Autor nur für außerliturgischen Gebrauch bestimmt; aber auch manche der andern Lieder könnten sehr wohl bei ernstlichen weltlichen Produktionen als wirkungsvolle Einlagen benutzt werden. Wie oft kommt ein Männerchor oder ein Doppelquartett in die Lage, bei einer Feier oder einer Versammlung mitwirken zu müssen; statt eines altbekannten Vaterlands- oder Frühlingsliedes wähle man einmal eine Nummer dieser Sammlung, z. B. Nr. 2, 12–15, 20–22, das wird den Zuhörern Freude, Genuß und Erbauung zugleich bereiten. Drei beigegebene Tantum ergo erhöhen den Wert der Sammlung. Der Stich der Lieder ist sehr deutlich und sauber, der Preis in anbetracht des Gebotenen ein bescheidener. Folgende Druckfehler mögen vor Gebrauch berichtigt werden: Nr. 3, Takt 4, letzter Viertel: Tenor I e statt h. — Nr. 9, Takt 2, letzter Achtel: Tenor I es statt h. — Nr. 20, Takt 6, dritter Viertel: Tenor II as statt h. — Nr. 20, drittletzter Takt, letzter Viertel: Baß II im I Chor des statt es. — Nr. 22, Takt 12, fehlt für Baß I das Auflösungszeichen für d. — In Nr. 7 wäre im 7. letzten Takt für Tenor I auf den 3. Streich e, h statt h, e vorzuziehen. P. Franz Guber O. S. B.